Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus

Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege

Band: 19 (1925)

Heft: 12

Nachwort: Arbeit und Bildung : Programm für das Wintersemester 1925/26 : zweite Hälfte : von Neujahr bis Ostern

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

meine Fluch unseres Volkes, dass etwas Gutes, das spezifisch schweizerisch ist, darin nicht gedeihen will? Jedenfalls ist nun jene tragische Entwicklung eingetreten, dass wir einen Sozialismus bekommen, der seine Losungen zuerst aus Berlin, dann aus Moskau, dann aus Wien, dann — von überall und nirgendwo bezog, einen Sozialismus, der abstrakt war, das heisst: mit aus wesentlich anderen Verhältnissen abgeleiteten Forderungen und Idealen an unser Volk herantrat, der darum zum Beipiel das Bauerntum als sozialistischen Faktor vernachlässigte und abstiess, ein Sozialismus, dem eine wahrhaft ethische Grundlegung fehlte und der undemokratisches Blut in den Adern hatte, ein Sozialismus, der darum unser Volk nicht erobert hat und nicht erobern konnte und dadurch mitschuldig geworden ist an unserem schweizerischen und sozialistischen Elend.

Mitschuldig ist aber der Grütliverein auch geworden dadurch, dass er sich während des Krieges und nachher da und dort durch sog. Führen, die solche ebensowenig waren, wie die ihnen entsprechenden auf der sozialdemokratischen Seite, nach rechts, vom Sozialismus weg, treiben liess. Dadurch verlor er eine ganz grosse Gelegenheit, die er gerade während der bolschewistischen Buhlschaft der Sozialdemokratie gehabt hätte, und gab zuletzt den sogenannten Marxisten in deren Lager recht und verfiel der Auflösung.

Und was nun? Was geschehen wird, müssen wir abwarten, was geschehen soll, scheint mir klar zu sein: dass das Beste, was der Grütliverein wollte, innerhalb der Sozialdemokratie, die zu einer wirklichen sozialen Demokratie wird, sich neu entfalte in Gestalt eines Sozialismus, der einerseits wirklich sozialistisch, anderseits wirklich demokratisch ist und in beidem eine spezifisch schweizerische Form dieser Menschheitsbewegung darstellt. Wollen wir an dieses Ziel glauben und den Kampf dafür kämpfen? Dann könnte eine Entwicklung eintreten, die sieghaft und freudig wäre und alle tragischen Fehlentwicklungen der Vergangenheit gut machte.

Arbeit und Bildung.

Programm für das Wintersemester 1925/26.

Zweite Hälfte: Von Neujahr bis Ostern.

I. **Einführung in Pestalozzis Wesen und Werk.** In sechs Abenden. Leiter: Pfarrer Dr. phil. J. Weidenmann in Kesswil.
Jeweilen am Montag, abends 8 Uhr. Beginn 1. Februar.

II. **Vom rechten Haushalten:** Kurs für Frauen (Fortsetzung). Leiterin: E. Früh, Haushaltungslehrerin. Jeden ersten und dritten Dienstag im Monat, abends 8 Uhr. Beginn 19. Januar.

III. **Frauengruppe Oberstrass.** Thema für den Winter: **Was kann die Frau für das Kommen einer neuen Ordnung tun?** (Im sozialen, wirtschaftlichen, politischen Leben, in Familie und Menschengemeinschaft.) Leitung Frau D. Staudinger. Alle vierzehn Tage, Donnerstag, abends 8 Uhr. Beginn wird noch angezeigt. Lokal Scheuchzerstr. 36. Bücherverleih (auch an Nichtmitglieder) ebenda, vor Beginn der Abende.

IV. **Dantes Göttliche Komödie** oder **der Erlösungsweg der Seele** (Fortsetzung). Leiter: L. Ragaz. Jeden Samstag, abends 8 Uhr. Beginn 9. Januar.

V. **Einführung in die Philosophie.** (Neuer Kurs.) Leiter: L. Ragaz. Jeden Donnerstag, abends 8 Uhr. Beginn 14. Januar.

VI. **Einführung in die Kommunalpolitik.** Leiter: Nat.-Rat Dr. H. Opprecht. (Das Nähere wird noch angezeigt werden.)

VII. **Monatsabende.** Jeden vierten Dienstag des Monats, abends 8 Uhr. Beginn 26. Januar.

Thema: **Meine Arbeit.** (Fortsetzung.) Erörterung der mannigfachen Fragen und Aufgaben des heutigen Arbeitslebens, an Hand von persönlichen Darlegungen.

VIII. Musikalische Abende. Einführung in die Entwicklung der Klavierkunst. (Fortsetzung.) Leiterin: Frl. S. Widmer, Höngg. Alle vierzehn Tage am Mittwoch, abends 8 Uhr. Beginn 13. Januar.

Diese Anlässe finden, wo nichts anderes angegeben ist, alle im Heim der Arbeitsgemeinschaft, Gartenhofstrasse 7, statt.

Für die Kurse I, V und VI wird ein Kursgeld von 5 Fr. erhoben. Anmeldungen für die Kurse entweder schriftlich an Herrn Braun-Engler, Schöntalstrasse Nr. 24, oder am Donnerstag, abends 6—8 Uhr, Gartenhofstrasse 7, erwünscht.

Jedermann ist herzlich willkommen. **Das Komitee.**

Von Büchern

Christus in der Gegenwart.

(Nach Bildern von Ernst Kreidolf.)

Vor bald Jahresfrist ist im Rotapfelverlag, Zürich und München, eine Mappe „Biblische Bilder", zwölf farbige Darstellungen von Ernst Kreidolf, mit Erläuterungen vom Herausgeber, Emil Roniger, (18.— Franken) erschienen. Sie ist es wert, dass nicht nur Kunstgelehrte, sondern auch weitere Kunstfreunde, besonders Freunde religiöser Kunst, ja religiöser Erscheinungen überhaupt, sie kennen lernen. Wer Kreidolf bis jetzt nur als Maler von Blumen und Märchen, von Kinderbilderbüchern und Pro Juventute-Karten kannte, der mag im ersten Augenblick staunen, von ihm biblische Bilder vorgelegt zu bekommen. Aber — geht im Grunde nicht gerade von jenen zu diesen eine direkte Linie: kann es für Christusbilder einen günstigeren Mutterboden geben, als der Kindersinn, aus dem die Blumenmärchen geboren wurden? Mit Recht weist der Verleger in seiner trefflichen Einleitung auf diesen Zusammenhang hin.

Aber es ist noch ein tieferer Grund, dass Kreidolf, der Naturbeschauer und -gestalter zum Christusseher und -bildner geworden ist. Er ist nicht der Einzige, der diesen Schritt getan hat. Es sind einige Künstler, die unterm Feuerschein des Weltgerichts sehend geworden sind, die die Hilflosigkeit aller blossen Diesseitskultur durchschaut und die Notwendigkeit ihre Durchdringung und Erlösung durch jenseitige, ewige Kräfte erkannt haben. Sie haben nach diesem Heil ausgeschaut und haben entdeckt, dass es in Christus da ist, und davon zeugen sie nun in ihren Werken. Es ist ein hochbedeutsames Zeichen unserer Zeit — Grund genug, aufzumerken und zu hören, was uns da gesagt wird! Unter diesen Geistern ist also auch Kreidolf. Was er mit dieser Schöpfung biblischer Bilder bekennen will, das verraten ausser der Wahl dieses Stoffes überhaupt und der Auswahl der einzelnen Gegenstände vor allem die beiden Bilder, die nicht biblischen Inhaltes sind, also nicht durch den Text gegeben waren, sondern freie Erfindung sind. Einmal das Titelbild: ein Kahn auf sturmgepeitschtem Meere, die Insassen wohl eben noch verzweifelt, aber in dem Augenblick schauen sie überrascht auf und recken ihre Arme erwartungsvoll zum Mast empor; denn sieh: welch Wunder — der Mast hat sich zum Kruzifix verwandelt: Christus ist bei ihnen, sie können nicht verloren gehen! Das das Bild der heutigen Welt, ihrer Not und ihrer Hilfe! Das, was Kreidolf ihr zu sagen hat! — Und dann „Legende": eine Brücke über